

**Denkschrift Club of Rome und Senat der Wirtschaft –
Marshall Plan mit Afrika
Bundespressekonferenz am 11.11.2016**

**Statement
Franz Josef Radermacher¹**

1. Muss sich die afrikanische Bevölkerung bis 2050 verdoppeln, **bis 2100 vervierfachen**, ehe wir handeln? Nein. Hier sollten wir sofort aktiv werden, z.B. in Form einer Zusammenarbeit beim Aufbau von Sozialsystemen in den beteiligten Ländern sowie mit Beiträgen in den Bereichen Bildung und Ausbildung sowie bezüglich der gesellschaftlichen Rolle der Frau. Arbeitsplätze für die Jugend müssen in großem Umfang geschaffen werden. All das wirkt der Bevölkerungsexplosion entgegen.
2. Pro Afrikaner setzen wir Deutsche nur etwa **2 Euro pro Jahr** für Entwicklung ein. Im Rahmen der deutschen Wiedervereinigung lagen die Transfers pro Kopf in die neuen Bundesländer bei 4.000 Euro pro Jahr. Die Betreuung eines minderjährigen unbegleiteten Flüchtlings in Deutschland kostet etwa 5.000 Euro pro Monat, d.h. 60.000 Euro im Jahr, das ist das **30.000-fache**. Im Gegenzug zu der bescheidenen Hilfe, die wir leisten, holen wir über internationalen Handel ein Vielfaches aus den betroffenen Ländern in Afrika wieder heraus. Auch tolerieren wir eine internationale Finanzstruktur, in der Eliten das Geld aus Afrika in Steuerparadiesen der reichen Welt „parken“. Daran profitieren wir dann erneut. Ganz offensichtlich kann so keine zukunftsfähige Entwicklung für alle Beteiligten erreicht werden.
3. Mittel für Afrika sollen u.a. in den Bereichen erneuerbare Energie, Infrastrukturaufbau und Aufforstung investiert werden. Hier gibt es große Chancen für Afrika und die Welt. Vor allem die Sahara ist ein echter „Joker“. Es gilt, die Potentiale in Afrika und in Teilen des Mittleren Ostens für netzbasierte erneuerbare Energie zu nutzen (Sonne, Wind und Wasser; Sonne vor allem in den Wüsten). Sie sind wesentliche Voraussetzung für die Förderung von Wohlstand vor Ort. Ein Einsatz dieser Ressourcen in der Landwirtschaft, in Verbindung mit massiven Aufforstprogrammen, wird empfohlen und besitzt große Potenziale für wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung. Aufforstung ist ein Schlüssel für die Förderung von 12 der 17 Nachhaltigkeitsziele der Weltgemeinschaft im Rahmen der **Agenda 2030** in Afrika und entzieht der Atmosphäre in großem Umfang CO₂ (Negativemissionen).
4. Wir schlagen einen „Fonds Zukunft Afrika“ vor, der anlässlich des **EU-Afrika-Gipfels** in 2017 präsentiert werden könnte. Dieser Fonds soll auf deutscher Seite bis 2030 Gesamteinzahlungen von 120 Milliarden Euro umfassen. Die Mittel können zu großen Teilen über den **Finanzmarkt** platziert werden und eröffnen dann interessante Anlegemöglichkeiten für interessierte Akteure.
5. Der Marshall Plan mit Afrika muss mit einem Ausbau unseres **humanitären Programms** für Flüchtlinge in Not und einer **gesteuerten Einwanderung** zum Vorteil aller Seiten verknüpft werden.
6. Investitionen für bessere Lebensperspektiven der in Afrika lebenden Menschen sind nicht nur massiv kosteneffektiver als der Einsatz sozialstaatlicher Mittel in Deutschland für Flüchtlinge aus Afrika - alles, was den Menschen einen Anreiz bietet, ihre Zukunft im eigenen Land zu gestalten, respektiert auch in viel höherem Maße die **Menschenwürde der Betroffenen**.

¹ Präsident des Senats der Wirtschaft e.V., Mitglied des Club of Rome, Koordinator der Denkschrift